Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 2 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto — | Halver Freitag den 3. Januar | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Landmanns Sonntagsblatt", „Herd und Scholle", — „Für unsere Frauen" und „Am Abend" — | 1930

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Beilage: „Zeitgeschehen im Wochenbild."

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die deutsche Delegation für die Haager Konferenz ist am Donnerstag nach dem Haag abgereist.

* Zwischen dem Reichspräsidenten und einer Anzahl von ausländischen Staatsoberhäuptern hat zum Jahresanfang ein herzlicher Telegrammwechsel stattgefunden.

* Vor dem Reichskabinett gab Finanzminister Dr. Moldenhauer eine Übersicht über den Reichshaushaltsvoranschlag für 1930.

* In der Silvesternacht kam es in verschiedenen Orten des Reiches zu schweren Zusammenstößen, bei denen zahlreiche Personen getötet oder schwer verletzt wurden.

Konferenzenmonat.

Überaus auffallend ist es, daß in dem Augenblick der Eröffnung der Haager Konferenz plötzlich in der französischen Presse eine ausgiebige Debatte darüber einsetzt, ob der Young-Plan, der auf jener Konferenz angenommen werden soll, nun auch gegenüber einem zahlungsunwilligen Deutschland „Sanktionen" zulasse; eine Debatte auch darüber, welcher Art diese Sanktionen sein können. Man weiß, daß die Pariser Zeitungen einem Wink der Regierung folgen, wenn sie ein derartiges Thema außenpolitischer Art wie auf ein Kommando hin anschneiden. Man weiß, daß in der Französischen Kammer gerade dieses Thema Gegenstand scharfer Auseinandersetzungen gewesen ist, daß eine Art Testament des Generals Foch verlesen wurde, in dem die Rheinlandbesetzung als Rest der Sanktionen erklärt wurde, — und man kann nicht daran vorübergehen, daß gerade kurz vor der Haager Konferenz das Kapitel der Sanktionen wieder angeschnitten worden ist. Man darf aber auch daran erinnern, daß die Politik der Sanktionen 1923 dahin geführt hat, Deutschland zahlungsunfähig zu machen, seine Währung völlig zu zerrütten und damit die Gläubiger Deutschlands gleichfalls vor die Tatsache einer völligen deutschen Zahlungsunfähigkeit zu stellen. Der Dawes-Plan und seine Fortsetzung, die jetzt im Haag sanktioniert werden soll, der Young-Plan, sind darauf abgestellt, die deutschen Zahlungen auf ein Gleis zu schieben, auf dem eine ruhige, von politischen Absichten ungestörte Abwicklung möglich ist. Dies um so mehr, weil ja gerade Frankreich es ist, das an einer Mobilisierung der deutschen Zahlungsverpflichtungen das allernächste und allergrößte Interesse hat. Eine Kapitalschuld, zu der man ja die deutschen Jahreszahlungen machen will, würde aber auch auf dem internationalen Geldmarkt kaum Aufnahme finden, wenn immer noch die Gefahr besteht, daß Deutschland etwa nach dem Muster des Ruhreinbruchs zur Zahlung gezwungen werden würde.

Man darf sich also in Deutschland nicht wundern, wenn auf der Haager Konferenz trotzdem das Kapitel der Sanktionen angeschnitten werden sollte. Aber man wird etwas Derartiges als ein rein taktisches Manöver betrachten dürfen. Frankreich verkauft jedes Zugeständnis gegen ein anderes, das es — wie man aus der Geschichte der früheren Konferenzen feststellen kann — häufig genug erst als ein Zugeständnis hinstellt. In Paris und in London ist ja auch in der Presse lanciert worden, daß die Haager Konferenz schnelle Arbeit machen müßte, damit am 13. Januar die Tagung des Völkerbundrates stattfinden könne und dort gegebenenfalls die Beschlüsse gefaßt werden können, die infolge der Abänderungen des Versailler Vertrages durch den Young-Plan notwendig werden. Man hat aber auf das Programm dieser Tagung nur Dinge gesetzt, deren Wichtigkeit gegenüber der Entscheidungen im Haag völlig zurücksteht. Selbstverständlich bezieht sich diese Wichtigkeit aber nicht auf deutsche Belange. Fragen des Saargebiets, die üblichen oberschlesischen Differenzen stehen auf dem Programm, — aber eine grundsätzliche Regelung des Minderheitsrechts auf die Tagesordnung zu setzen, hat man auch jetzt wieder vermieden.

Von größerer politischer Wichtigkeit ist die dritte Konferenz, die im Laufe des Januars stattfinden soll: Was soll aus der Seeabrüstung werden? Zwischen England und Amerika sind feste Vereinbarungen getroffen worden, aber Frankreich hat kürzlich in einer besonderen Note an die englische Regierung die Mitteilung gelangen lassen, daß man in Paris eine Flottenpolitik zu verfolgen gedenkt, die mit irgendwelcher Abrüstung nichts mehr zu tun hat.

Bedauerlicherweise liegt aber diese Seeabrüstungskonferenz zeitlich nach der Haager Zusammenkunft; es wäre politisch für Deutschland vielleicht vorteilhafter, wenn das Umgekehrte der Fall gewesen wäre.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Glückwunschaustausch Hindenburgs mit ausländischen Staatsoberhäuptern.

Beim Jahreswechsel hat zwischen dem Reichspräsidenten und einer Anzahl von Staatsoberhäuptern ein Glückwunschaustausch, so mit den Königen von Bulgarien, von Dänemark, von Norwegen und von Schweden, mit dem Verweser des Königreichs Ungarn, dem Schah von Persien und dem Präsidenten der Chinesischen Republik, stattgefunden.

Offener Brief an den Reichspräsidenten.

Das Verkündigungsblatt der holsteinischen Landvolkbewegung bringt einen offenen Brief an den Reichspräsidenten von Hindenburg. Dieser Brief, der u. a. von dem Landvolkagitator Hamkens unterschrieben ist, enthält eine Art Anregung an den Reichspräsidenten, sich der fünfzehn wegen Verdachts der Beteiligung an den angeblichen Bombenattentaten verhafteten Leute zu erinnern.

Großbritannien.

Zeitung der Sowjets in London?

Zum ersten Male erschien in London eine kommunistische Tageszeitung mit einer Botschaft des Vorsitzenden der III. Internationale, in der von dem Blatte als einer „Waffe in der Hand der englischen Arbeiter beim Kampfe gegen Rationalisierung und die sozialfaschistische Arbeiterregierung" gesprochen wird.

Indien.

Unabhängigkeitsdemonstration am 25. Januar.

Der von dem eben beendeten indischen Nationalistenkongreß eingesetzte Ausschuß hat beschlossen, am 25. Januar in ganz Indien eine Demonstration für die neuen Ziele des Kongresses zu veranstalten, nämlich für eine Autonomie, die der völligen Unabhängigkeit gleichkommt. Der Präsident des Kongresses ist ermächtigt worden, sämtliche den verschiedenen gesetzgebenden Versammlungen angehörenden nationalistischen Mitglieder zur sofortigen Niederlegung ihrer Mandate aufzufordern. Die Organisierung einer allgemeinen Verweigerung der staatsbürgerlichen Pflichten ist, wie verlautet, vorläufig noch nicht in Aussicht genommen.

China.

Entgegenkommen Englands.

Der englisch-chinesische Notenwechsel über die Exterritorialitätsfrage ist veröffentlicht worden. England erklärt sich bereit, den 1. Januar als den Stichtag zu betrachten, an dem der etappenweise Abbau der englischen Exterritorialitätsrechte begonnen haben soll. Jeder Angriff auf Rechte englischer Staatsangehöriger oder englische Interessen werde jedoch der englischen Regierung eine schwere Verantwortung auferlegen. In ihrer Antwortnote begrüßt die chinesische Regierung die Anerkennung des 1. Januar als Stichtag für den Abbau der Exterritorialitätsrechte. Beide Noten sind freundschaftlich gehalten.

Aus In- und Ausland

Hamburg. In Hamburg wurde der 23 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Müller aus Stade unter dem Verdacht verhaftet, den Raubmord an dem sozialdemokratischen Mitglied des Kreistages Harburg, dem Eierhändler Steffens, verübt zu haben.

Paris. Der Ministerrat ernannte an Stelle des zurückgetretenen Generals Debeney den General Weygand zum Chef des Generalstabes. Durch Erlaß des Präsidenten wurde Marschall Petain als Generalinspekteur der Armee und als Vizepräsident des Obersten Kriegsrates erneut bestätigt.

London. Nach einer amtlichen Aufstellung betragen die gegenwärtigen Schulden der Stadt London 145 Millionen Pfund Sterling.

Moskau. Nach einer Meldung des sowjetrussischen Konsuls in Charbin sind sämtliche von den chinesischen Behörden während des Konfliktes wegen der Ostchinabahn verhafteten Sowjetbürger freigelassen worden.

Konstantinopel. Das türkische Innenministerium bereitet eine Änderung des bestehenden Paßgesetzes vor, wonach nunmehr auch Griechen und Armenier, soweit sie türkische Staatsangehörigkeit besitzen, freies Reiserecht in der Türkei erhalten sollen, ebenso alle Ausländer.

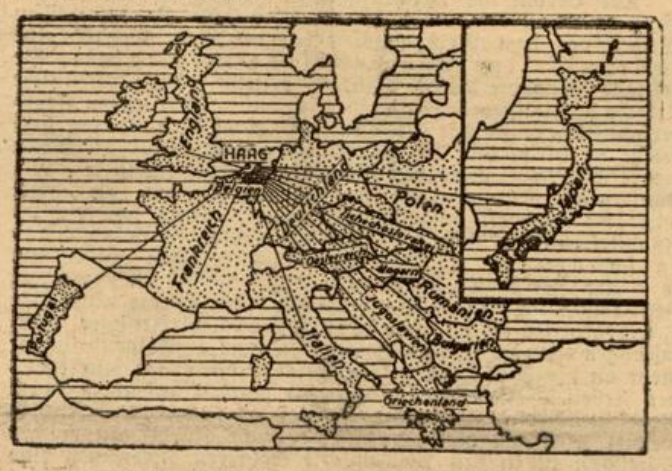
Auf zum Haag!

Endarbeit am Young-Plan.

Konferenzbeginn Freitag.

Die Hauptvertreter Deutschlands auf der zweiten Haager Konferenz, die Freitag offiziell beginnt und die noch strittigen Punkte in bezug auf die Reparationsregelung sowie den gesamten Young-Plan erledigen soll, verließen Berlin Donnerstag abend. Ein Teil der übrigen Mitglieder der deutschen Delegation sowie das technische Personal reisten bereits nach dem Haag über Brüssel ab. Die Hauptdelegierten Deutschlands sind bekanntlich die Reichsminister Dr. Curtius, Dr. Moldenhauer, Dr. Wirth und Robert Schmidt.

In der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung des Kabinetts berichtete Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer über den augenblicklichen Stand des Nachtragsetats 1929 und gab einen Vorbericht zur Gestaltung des Haushalts für 1930. Außerdem gab das Kabinett die letzten Informationen.



Sechzehn Nationen treffen sich im Haag.
Die Vertreter von Deutschland, Frankreich, England, Italien, Belgien, Japan, Jugoslawien, Rumänien, der Tschechoslowakei, Polen, Griechenland, Portugal, Bulgarien, Österreich und Ungarn sind in der holländischen Hauptstadt eingetroffen, um die Reparationsverhandlungen zum endgültigen Abschluß zu bringen.

Freitag wird die gesamte deutsche Vertretung im Haag versammelt sein, wo nachmittags die Eröffnung der Konferenz erfolgt.

Die Internationale Bank.

Eine gewisse Bedeutung für die Verhandlungen könnte die Frage der Internationalen Bank gewinnen, da man die Möglichkeit von Meinungsverschiedenheiten über diesen Punkt nicht ableugnet. Es steht da vor allen Dingen der Abschluß des Abkommens zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten über die Bezahlung des amerikanischen Anteils der deutschen Zahlungen im Vordergrunde, doch wird nicht angenommen, daß man im Haag hieraus eine Kabinettsfrage machen wird.

Sechzehn Mächte vertreten.

Auf der Konferenz sind insgesamt 16 Mächte vertreten, und zwar außer den einladenden sechs Großmächten noch Österreich, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien, die Tschechoslowakei, Polen, Portugal und Griechenland. Auch die schweizerische Regierung ist mit Rücksicht auf die Besprechungen über die Reparationsbank eingeladen worden. Die Vereinigten Staaten werden wieder durch einen Beobachter, den Pariser Botschaftsrat Wilson, vertreten sein.

Empfang durch die Königin.

Die holländischen Vorbereitungen für die zweite Haager Konferenz sind so gut wie beendet. Sie konnten diesmal mit weit größerer Sorgfalt und Ruhe getroffen werden, als dies wegen der zeitlichen Begrenzung bei der ersten Konferenz möglich war. Meistens hat man dieselben Einrichtungen benutzt, die schon auf der ersten Haager Konferenz getroffen wurden und sich damals gut bewährt haben. Dies gilt vor allem für die Organisation des besonderen Post-, Fernsprech- und Telegraphenverkehrs sowie für die zugunsten der Presse getroffenen Vorkehrungen. So hat sich zum Beispiel in den Arbeitsräumen der Presse wenig geändert. Auch das holländische Presseempfangsbureau hat fast in derselben Zusammensetzung seine Arbeiten wiederaufgenommen. Der Binnenhof, in dem die Konferenzgebäude und die Arbeitsräume der Presse liegen, wird für die Dauer der Sitzungen von der Außenwelt durch Polizeiposten abgeschlossen werden. Der Magistrat der Stadt Den Haag wird einen großen Abendempfang veranstalten. Auch die Königin beabsichtigt einen Empfang in ihrem Haager Palais.

Ende des Reichsausschusses?

Landbund will breitere Front.

Nach einer Mitteilung der Landvolknachrichten haben die Präsidenten des Reichslandbundes, Minister a. D. Schiele, Heppe und Bethke, an die geschäftsführenden Präsidenten des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren, Hugenberg und Seldte, einen Brief gerichtet, der anscheinend in der Aufrechterhaltung des Reichsausschusses keinen weiteren Zweck mehr sieht und eine Zusammenfassung auf breiterer Front vorschlägt.

In dem Briefe heißt es, der Reichslandbund habe in dem Kampf gegen die Kriegsschuldlüge und gegen den Tributplan seine ganze Kraft für das Volksbegehren und den Volksentscheid eingesetzt, obwohl diese Haltung nicht ohne Gefahren für den inneren Bestand des Landbundes und für seine Zusammenarbeit mit anderen Parteien und Wirtschaftsgruppen gewesen sei. Der Brief betont, daß nach Auffassung des Reichslandbundes der Reichsausschuß eine für die besondere Aufgabe des Volksentscheids geschaffene Einrichtung gewesen sei, die nach Erledigung dieser Aufgabe aufgehört habe zu bestehen. Schließlich wird noch hervorgehoben, der Reichslandbund vertrete die Auffassung, daß für den Kampf um die deutsche Zukunft eine breitere Front gebaut werden müsse.

Der Reichslandbund sei bereit, die kommenden Aufgaben gemeinsam mit allen nationalen und christlichen Kräften des Volkes in Angriff zu nehmen. Wie auch aus einer Meldung der Nassauischen Bauernzeitung hervorgeht, sieht auch die Landvolkpartei die Tätigkeit ihrer beiden Vertreter im Reichsausschuß praktisch als beendet an.

Eine Erklärung des Reichsausschusses.

Präsidialsitzung am 7. Januar.

Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren erklärt, der Brief des Präsidenten des Reichslandbundes sei bereits am 23. Dezember dem Reichsausschuß zugestellt worden. Die an diesen Schritt von der gegnerischen Presse geknüpften Schlußfolgerungen gingen um so mehr fehl, als der Kampf gegen den Young-Plan, an dem der Reichslandbund stets aktiv beteiligt gewesen sei, ja noch nicht abgeschlossen sei. Über die kommenden politischen und organisatorischen Maßnahmen des Reichsausschusses werde im übrigen die auf den 7. Januar einberufene Präsidialsitzung entscheiden.

Brandherde im neuen Europa.

Generaloberst von Seeckt über Deutschlands Wiederaufrichtung.

Das „Neue Wiener Journal" veröffentlicht unter dem Titel „Deutschland muß wieder Machtstaat werden!" eine Unterredung seines Berliner Berichterstatters mit Generaloberst von Seeckt, indem dieser u. a. erklärte: Es sei heute nicht leicht, eine deutsche Außenpolitik zu führen. Nur über ihr Ziel sollte kein Zweifel sein, es sei die Wiederaufrichtung Deutschlands als Machtstaat. Aus dem Körper der unterlegenen und zusammengebrochenen Mächte seien neue Staaten, zum größeren Teile künstlich und gewaltsam gebildet, andere bestehende vergrößert worden. Beide verdankten ihre Existenz dem Bestreben, die bisherigen Gegner zu schwächen und die eigene Stellung zu stärken. Deutschland sei auf unbestimmte Zeit nicht nur seiner militärischen Angriffskraft, sondern auch der Verteidigungsfähigkeit gegenüber Frankreich und dem Osten beraubt. Unter Frankreichs Führung werde Deutschland eine Tributzahlung auf zwei Menschenalter auferlegt. Es sei gut, sich diese Lage, die der

Vertrag von Versailles

geschaffen habe, vorzuhalten, denn allein aus ihr lasse sich die Grundlage für eine deutsche Politik ableiten. Diese Grundlage sei der Kampf gegen den Vertrag, der trotz allem Raffinement Stückwerk sei, ein Werk politischer Psychose. Der Vertrag sei auf falschen Voraussetzungen aufgebaut. Falsch sei die Annahme, daß man ein Volk wie das deutsche auf Generationen ungestraft versklaven könne, falsch eine Grenzziehung, die Zusammengehöriges willkürlich trenne. Die Friedensverträge haben an Stelle eines Europas, in dem einige große Gegensätze bestanden, ein neues Europa gesetzt, in dem eine Reihe von Brandherden geschaffen seien. Diese Verträge gehen auf dem einen oder anderen Weg ihrer Auflösung entgegen, und diese Auflösung ergebe das Kampffeld der deutschen Außenpolitik.

Daudet in Paris eingetroffen.

Begeisterte Royalistenkundgebung.

Léon Daudet traf mit seiner Familie aus Brüssel in Paris ein und wurde von drei- bis viertausend seiner Anhänger mit begeisterten Rufen empfangen. Umgeben vom Stab der „Action Française", fuhr Daudet zunächst zum Grabe seines Sohnes und dann zu seiner alten Mutter.

Indien gegen Englands Imperialismus.

Schluß des Allindischen Kongresses.

Der Allindische Kongreß in Lahore nahm eine Entschließung an, die die Ablehnung aller fremden Verwaltungskosten seitens Indiens fordert, soweit sie nicht durch einen unabhängigen Feststellungsausschuß anerkannt werden. Der Vorsitzende des Kongresses, Nehru, erklärte hierzu, die Ablehnung beziehe sich auch auf solche Verpflichtungen, die aus dem Bestreben Englands, Indien zu unterjochen und seine imperialistischen Absichten durchzuführen, erwachsen seien. Der nächste Allindische Kongreß wird in Karatschi im Frühjahr 1931 zusammentreten.

Verhaftung dreier italienischer Journalisten.

Ein neuer Attentatsplan?

Bekanntlich hatte der Italiener di Rosa auf den italienischen Thronfolger während seines Aufenthaltes einen mißglückten Anschlag unternommen. Da der Täter erklärte, aus Paris gekommen zu sein, stellte die französische Polizei Nachforschungen in seiner Wohnung an und entdeckte dabei auf einem Zettel die Namen dreier italienischer Journalisten, die mit Rosa in Beziehungen standen. Weitere Nachforschungen ergaben derartig belastendes Material, daß die Polizei zur Verhaftung der drei Journalisten schritt.

Weiter wird berichtet: Die faschistenfeindliche Vereinigung an deren Spitze ein gewisser Bernieri steht, der augenblicklich in Brüssel wegen eines versuchten Anschlages auf das belgische Königspaar in Haft ist, hatte ihren Hauptsitz in Paris. Eine auf Grund von abgefangenen entzifferten Briefen durchgeführte Haussuchung in den Bureauräumen der Organisation führte eine Menge Sprengstoffe und Zündschnur zutage. Man glaubt Anhaltspunkte dafür gefunden zu haben, daß die Organisation für den 13. Januar einen Anschlag auf die italienische Abordnung für die Ratstagung des Völkerbundes geplant habe. Die Verhafteten verweigerten bisher jede Aussage. Vor allem soll der Name des Geldgebers der Organisation großes Aufsehen erregen, je[illegible] wird er im Interesse der weiteren Ermittlungen vorläufig noch geheimgehalten.

Fortdauer der spanischen Diktatur.

Vorläufig nur kleine Änderungen der Regierung.

In Madrid fand der längsterwartete Kronrat statt, von dem die Diktaturgegner die endgültige Entscheidung über den Rücktritt Primo de Riveras bzw. die Feststellung einer neuen politischen Linie erwarteten. Entgegen diesen Hoffnungen erklärt Primo de Rivera, daß im kommenden Halbjahr lediglich Gemeindewahlen in beschränktem Umfange vorgenommen würden. In Dörfern und kleineren Städten soll ein Viertel der Gemeindeverwaltung von den Gemeindemitgliedern direkt gewählt werden, während in den Großstädten dieses Viertel von Handels-, Industrie- und wissenschaftlichen Verbänden gewählt werden soll. Erst nach Beendigung der gesetzmäßigen Lebensdauer der Nationalversammlung, Ende Juli, werde die Regierung dem König weitere Schritte zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse unterbreiten.

Neuer Vorstoß der polnischen Expansion.

Polnische „Förderschulen" in der Grenzmark Posen-Westpreußen. — Und was geschieht deutscherseits für die Ostmark?

Nachdem die Polen im letzten Jahre im Kreise Bomst ihre Minderheitsschulen eingerichtet haben, gehen sie jetzt daran, für die schulentlassene polnische Jugend nach deutschem Muster eine Art Fortbildungsschule, genannt „Förderschule", einzurichten. Anträge hierfür sind bereits für alle Orte, in denen polnische Minderheitsschulen bestehen, bei der Regierung gestellt worden. Alle Personen, angefangen bei den Schulentlassenen beiderlei Geschlechts, bis in das höchste Alter, können an den Veranstaltungen der Förderschule teilnehmen. Die Lehrpläne liegen bereits fertig vor und umfassen das gesamte Gebiet der Jugendpflege, Gesang, Sport, Turnen, Wanderungen, alle Fächer der Fortbildungsschule, polnische Sprache und Literatur usw. Die Anschaffung von Rundfunkgerät und Belehrungsmitteln ist bereits erfolgt. Die Folge der Einrichtung dieser polnischen Förderschulen dürfte eine weitere Entfremdung der polnischen Bevölkerungsteile im Grenzgebiet von der deutschen Volksgemeinschaft sein. Die Absicht der polnischen Minderheit, das gesamte Polentum zu einer nationalpolnischen Kulturgemeinschaft zusammenzufassen, dürfte hierdurch klar zutage treten. Rechnet man noch das starke Streben der Polen nach Landerwerb hinzu, so dürfte nicht zuviel gesagt sein, wenn man in dieser intensiven und zielbewußten Arbeit der polnischen Minderheit die Anfänge einer polnischen Irredenta in den Grenzgebieten sieht.

Der Verrat von Woynowo.

Der im südlichen Teil der Grenzmark ansässige Prinz Bernhard zur Lippe hat bekanntlich einen Teil seines Rittergutes Woynowo (Kr. Bomst) an polnische Bauern verkauft.

Gewiß kann dieser Verkauf auf der einen Seite als trauriger Beweis für die ungeheuren Schwierigkeiten, in denen sich die deutsche Landwirtschaft befindet, hingestellt werden. Aber selbst die größte Not dürfte niemals dazu führen, daß deutscher Grundbesitz in der über jedes erträgliche Maß durch Polen bedrohten Grenzprovinz fremdem Volkstum überantwortet wird. Wenn sich auch anscheinend leider keine rechtliche Handhabe bot, diesen Verkauf zu verhindern, so hätten doch alle Mittel aufgeboten werden müssen, das Land zu retten. Unter allen Umständen muß energisch angestrebt werden, das deutsche Volkstum an der Ostgrenze zu fördern und zu erhalten.

General Heye,
der am 1. Januar zum Generalobersten befördert wurde.

Feiertage und Arbeitsmarkt.

Scharfe Steigerung der Arbeitslosigkeit.

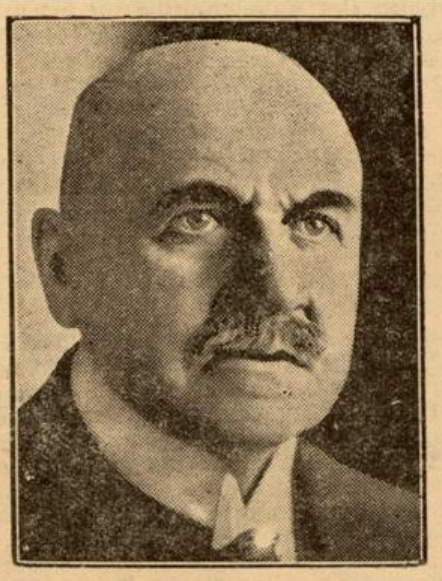
Der Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 28. Dezember 1929 wird soeben veröffentlicht. In den beiden Wochen vor dem Weihnachtsfest hat der Arbeitsmarkt eine scharfe Steigerung der Arbeitslosigkeit, die heftigste Zunahme dieses Jahres, erlitten. Die wesentliche Ursache dürfte in dem Einsetzen einer wenn auch kurzen Frostperiode liegen; sie hat weithin die Außenarbeit stillgelegt. — Hinzu kam der Abschluß der Hauptbetriebszeiten in mehreren Verbrauchsgüterindustrien: Zuckerindustrie und Konservenherstellung gaben ihre Saisonkräfte frei. Verschärft wurde der Beschäftigungsrückgang weiter dadurch, daß wichtige Industriebetriebe über Weihnachten und Neujahr Entlassungen für einige Wochen ausgesprochen haben, um in dieser Zeit ganz stillzuliegen und alsdann Reparaturen, Kesselreinigung, Inventurmaßnahmen und andere einmalige Jahresarbeiten vorzunehmen. Die Form kurzfristiger Entlassungen tritt bei schwachem Geschäftsgang anscheinend immer mehr an die Stelle des früher üblichen tageweisen Aussetzens der Arbeit. — Diesen Entlassungen standen außerdem kaum Neueinstellungen gegenüber. Auch der normale Arbeitswechsel setzte fast völlig aus; eine solche Zurückhaltung der Wirtschaft ist in den Wochen mit mehreren Feiertagen eine übliche Erscheinung.

Die deutsche Ernte 1929.

Im allgemeinen befriedigender Ausfall.

Die nunmehr vorliegenden Ergebnisse der amtlichen Ernteermittlung bestätigen die Erwartungen auf einen im allgemeinen befriedigenden Ausfall der diesjährigen deutschen Ernte. Nach den endgültigen, auf Grund von Druschproben vorgenommenen Ermittlungen der Ernteerträge bleiben im Vergleich mit der Ernte 1928, die als sehr gut anzusprechen war, die diesjährigen Ergebnisse zwar bei den meisten Fruchtarten etwas zurück, übertreffen aber fast überall die Ergebnisse im Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

Beim Brotgetreide ergibt sich dabei ein Mehrertrag um 1,33 Millionen Tonnen = 12,9 Prozent, darunter an Roggen um 1,04 Millionen Tonnen = 14,7 Prozent und an Weizen (einschließlich Winterspelz) um 284 000 Tonnen = 8,8 Prozent. Die Ernte an Gerste liegt gegenüber dem Durchschnitt 1924/28 um 471 000 Tonnen = 17,4 Prozent höher, während bei Hafer ein Mehr um 1,2 Millionen Tonnen = 19,4 Prozent festzustellen ist. An Kartoffeln ist die neue Ernte gegenüber dem fünfjährigen Mittel um 2,68 Millionen Tonnen = 7,2 Prozent größer ausgefallen, an Zuckerrüben um 501 000 Tonnen = 4,7 Prozent und an Runkelrüben um 587 000 Tonnen = 2,5 Prozent. Etwas zurück bleiben die Erträge der neuen Ernte gegenüber dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre nur bei Heu, und zwar bei Wiesenheu um 1,19 Millionen Tonnen = 5,2 Prozent, bei Kleeheu um 713 000 Tonnen = 8,1 Prozent und bei Luzerneheu um 24 000 Tonnen = 1,5 Prozent.



Geheimrat Professor Dr. Sultan, Berlin,
neuer Vorsitzender des Vereins Deutscher Krankenkassenärzte.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 3. Januar 1930.

Der Kalender.

Man ist lieblos gegen den Kalender. Wer, wie er, „treu gedient hat seine Zeit", wer, wie er, uns ein ganzes Jahr hindurch durch gute und durch böse Tage begleitet, uns die Wochentage und die Sonntage und die Feiertage pünktlich anzeigt — von den Randnotizen mit Geburtstagen, Zahltagen und Wechselfälligkeitstagen gar nicht erst zu reden —, wer, wie er, uns gewissenhaft unterrichtet über Mondphasen, Sonnen- auf- und Sonnenuntergänge und dergleichen und uns daneben noch gute Ratschläge gibt über das, was wir kochen und essen sollen, der verdiente fürwahr eine bessere Behandlung. Aber wie verfährt man mit dem treuen Hausfreund? Ist er als Kontor- oder Wandkalender auf die Welt gekommen, so wirft man ihn am Jahresschluß kalt und mitleidlos in den Orkus des Papierkorbes; war er ein Abreißkalender, so ist er am Silvestertag nur noch als einsames Blättchen vorhanden, weil man ihn längst in seine Bestandteile zerlegt und „verrissen" hat; hatte er aber das Pech, ein Taschen- oder Portemonnaiekalender zu sein, so hat man ihn ganz bestimmt schon im Juni verloren, obwohl er doch für ein ganzes Jahr reichen sollte. Einigermaßen vom Glück begünstigt ist der Kalender nur dann, wenn er hübsch gebunden als Buch herauskommt. Er enthält dann nicht nur die unbedingt notwendigen Jahresdaten, sondern daneben auch noch Merkverse und Geschichten, die man auch im nächsten Jahre, wenn schon der neue Kalender auf dem Schreibtische liegt, noch lesen kann. Es gibt Leute, die eine ganze Bibliothek von Kalendern zusammenbringen und immer wieder darin lesen, was als Zeichen rührender Treue und Anhänglichkeit an das Vergangene hohe Anerkennung verdient. In früheren Zeiten war für viele Haushaltungen der Kalender noch viel wichtiger, als das in unseren Tagen der Fall ist: man konnte aus ihm ersehen, an welchem Tage man sich die Haare schneiden lassen mußte, an welchem Tage man mit Aussicht auf Erfolg Medizin oder ein Wannenbad nehmen sollte, an welchem Tage man zur Ader zu lassen habe usw. Heute brauchen wir das alles nicht mehr, weil wir für alle Dinge auf Erden die richtigen Doktoren haben, aber das ist noch lange kein Grund dafür, daß wir den Kalender als etwas Nebensächliches behandeln und ihn geringschätzig in die Ecke werfen, sobald er seinen Jahreszweck erfüllt hat. Also, bitte, meine Damen und Herren — etwas mehr Pietät dem alten Kalender gegenüber! Schließt er doch alles ein, was uns das Jahr an Freud' und Leid gebracht hat!

—* **Das Jahr 1930** zählt 365 Tage. Ostern ist am 20. April, Pfingsten am 8. Juni, 1. Adventssonntag am 30. Nov., Aschermittwoch am 5. März. Im Jahre 1930 finden 2 Sonnenfinsternisse und 2 Mondfinsternisse statt, in unseren Gegenden ist die 2. Mondfinsternis sichtbar. Am 13. April haben wir eine teilweise Mondfinsternis, am 28. April eine ringförmige Sonnenfinsternis, am 7. Oktober wieder eine teilweise Mondfinsternis und vom 21. auf den 22. Okt. eine vollständige Sonnenfinsternis.

Halver

—l Die letzte **Personenstandsaufnahme** ergab für die Gemeinde Halver eine Einwohnerzahl von 7959 Personen.

—l Wie uns mitgeteilt wird, soll der **Bau der katholischen Kirche** in diesem Jahre zur Ausführung kommen. Das Baugrundstück an der Hochstraße gelegen, hat die katholische Kirchengemeinde bereits vor mehreren Jahren von Herrn Wilh. Fröse in Hagen käuflich erworben.

—& Bei der Beerdigung von Leichen ist wieder, wie dies auch schon früher längere Zeit der Fall gewesen ist, ein Einsenkungsapparat in Benutzung genommen worden. Es ist dies eine Einrichtung, die sicherlich allgemein begrüßt wird, da mit Hilfe desselben die Einsenkung so gleichmäßig und ruhig vor sich geht, wie es den Trägern mittels der sonst gebräuchlichen Stricke auch beim besten Willen nicht möglich ist. Hoffentlich bewährt sich die Funktion auch auf die Dauer.

—l Fräulein Lina Feckinghaus zu Kotten, Post Schwenke kann am Samstag, dem 4. Januar ihren 82. Geburtstag begehen. Wir entbieten dem betagten Geburtstagskinde unsern herzlichsten Glückwunsch.

—!! **Lichtspiele Carlshöhe. Ein Renn-Film.** Ein Film von den fieberhaften Vorgängen auf einer großen Rennbahn. Nach dem Roman „Ariadne in Hoppegarten", den Ludwig Wolff in der Berliner Illustrierten veröffentlichte, hat Curt J. Braun diesen Film geschrieben, den der Regisseur Robert Dinesen auf die Leinwand gebracht hat. Dieser Film hat seine besondere Geschichte in seiner Entstehung. Er wurde tatsächlich auf der bekannten großen Berliner Rennbahn Hoppegarten gedreht und ein großes Aufgebot von berühmten Pferden und Jockeys hat daran gearbeitet, um die rasenden Minuten der großen Rennkämpfe auf der Leinwand festzuhalten. Der Film selbst hat seine großen Schauspieler gestellt: Maria Jacobini, Corry Bell, Alfred Abel, Jean Bradin, Paul Henckels, Gerhard Ritterband haben an dem großen Tag in Hoppegarten mitgewirkt. Ein Reiterfilm lief hier noch nicht. Es ist daher ein besonderer Genuß, dieses Prachtwerk zu sehen. Neben diesem Sportfilm läuft am Sonntag, dem 5. Januar nachmittags ab 5 Uhr und 8 Uhr der spannende und interessante Filmstreifen: „Monty der Wüstling", eine Groteske in 6 Akten und das bekannt gute Beiprogramm in den Lichtspielen Carlshöhe.

Schalksmühle

—x Die heimtückische Krankheit Diphteritis ist hier bei einer Familie in erschreckendem Maße ausgebrochen. Ein Knabe im Alter von ca. 10 Jahren ist am Montag hieran gestorben und fünf Kinder sind ins Lüdenscheider Krankenhaus eingeliefert, wogegen eins noch im Elternhaus ist. Der schwergeprüften Familie wird allseitige Teilnahme entgegengebracht. Von zwei im Krankenhaus befindlichen Kindern ist der Zustand sehr bedenklich.

—x Der starke Sturm, der am Donnerstag früh hier hauste, hat an mehreren Stellen unseres Dorfes erheblichen Schaden angerichtet. Vornehmlich wurden die höher gelegenen Stellen sehr stark heimgesucht, so u. a. in der Bergstraße. Auf den Höhen und Bauernhöfen trat das Wetter naturgemäß schlimmer in Erscheinung. Dächer wurden abgedeckt und Bäume aus der Erde gerissen.

—:: Im **Apollo-Theater Schalksmühle** gelangt nur Sonntag ab 3 Uhr zur Aufführung: **„Kaszmarek"** dazu dann als Dokument das alte Sprichwort:: Soldatenleben ei, das heißt lustig sein. Diese 6 humorvollen Akte werden unter den Zuschauern wahre Lachsalven hervorrufen und sollte jeder der einmal sich herzhaft auslachen will, dieses Lustspiel ansehen, denn er wird bestimmt voll befriedigt werden. Als zweiten Großfilm bringen wir: **Der Goldene Abgrund oder Schiffbrüchige des Lebens.** Gerade für die heutige Zeit ein Hinweis wie des Menschen Schicksal sich wechselvoll gestalten kann in all den Wirrnissen der Welt, ein Drama in 6 Akten dem Leben abgelauscht. Dazu gelangt noch unsere beliebte Lustspiel-Einlage zur Aufführung. Besonders weisen wir darauf hin, das diesesmal die Vorführung nur Sonntag stattfinden kann, da am Sonnabend abend ein Vortrag im Saale stattfindet.

Kierspe

—r Im Amt Kierspe wurden im vergangenen Jahre 68 Geburten, 48 Heiraten und 51 Todesfälle eingetragen. Wegen Uebertretungen und Vergehen mußten in 125 Fällen Polizeistrafen verhängt werden. Ueber die Kleinwohnungsbauten im Amt Kierspe kann für 1929 nur Erfreuliches berichtet werden. In Rönsahl wurde das Landarbeiterhaus Lutz von dem Unternehmer Moog errichtet. Stöcker-Dörscheln erweiterte sein Haus derartig, daß es einem Neubau gleich kam. In Kierspe-Bhf. entstanden die

Ein deutscher Auslandskreuzer kehrt heim.

Seit der Wiederherstellung einer festen Währung in Deutschland fahren auch deutsche Kriegsschiffe und Schulschiffe wieder ins Ausland. Diese Auslandsfahrten dienen nicht nur der seetechnischen und militärischen Ausbildung der Besatzung, sie sind auch von großem politischen und kulturpolitischen Wert. Die Behauptungen, daß diese Auslandsfahrten als ein Luxus finanziell nicht zu verantworten seien, sind durch die Ergebnisse der Auslandsreisen auch in der Nachkriegszeit widerlegt worden. Als die Absicht, wieder deutsche Kriegsschiffe hinauszuschicken, erwogen wurde, da hat die Marineleitung sich vor allem bei den deutschen Auslandskolonien, die für solche Besuche in Frage kommen, eingehend über die Zweckmäßigkeit dieser Besuche erkundigt. Die Antworten lauteten durchweg zustimmend. Besonders die älteren Auslandsdeutschen erinnerten sich der Vorkriegsbesuche und der Begeisterung, mit welcher die deutschen Seeleute überall aufgenommen worden sind. Diese Verbindung mit der Heimat trägt im besonderen Maße dazu bei, das Deutschbewußtsein und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Auch dort, wo, wie in Nordamerika, das Bewußtsein der Zugehörigkeit zum deutschen Volke häufig schon fast erloschen ist, pflegt es stolz und freudig gerade bei Kriegsschiffbesuchen wieder aufzuflammen. Die Kriegsschiffe pflegen auch häufig deutsche Büchereien, die ihnen von reichsdeutschen Kulturpflegeorganisationen übergeben worden sind, als Geschenk und ständige Anregung zur Fühlung mit deutschem Geistesgut zurückzulassen.

Die bisherigen Auslandsreisen deutscher Kriegsschiffe haben gezeigt, daß auch die fremden Nationen durch das ausgezeichnet disziplinierte Auftreten der deutschen Kriegsschiffbesatzungen und durch den politischen und diplomatischen Takt der Kommandeure den besten Eindruck von deutscher Wesensart erhalten. Diese Kriegsschiffbesuche haben schon häufig dazu beigetragen, die aus der Kriegszeit zurückgebliebenen Vorurteile zu zerstreuen. Ein Musterbeispiel für einen solchen moralischen Eroberungssieg war die Aufnahme des in die Heimat zurückgekehrten Schulkreuzers „Emden" in Neuseeland. Zunächst war die Stimmung gegenüber dem deutschen Besuch geradezu feindselig. Durch das Auftreten der Besatzung schlug die Stimmung bald um und fand spontane Kundgebungen warmer Sympathie. In Auckland wie in Wellington hinterließen Mannschaften und Offiziere der „Emden" den allerbesten Eindruck. Mit besonderem Geschick verstand es der Kreuzerkommandant, der aus dem Kriege besonders bekannte U-Boot-Führer von Arnauld de la Perrière, sich auf die jeweilige Atmosphäre einzustellen und Offiziere wie Mannschaften zu entsprechendem Verhalten zu veranlassen. Die Aufnahme in den spanischen Häfen, der Empfang durch Mussolini persönlich, der Besuch in Griechenland, Konstantinopel, in Niederländisch-Indien, auf den Fidschi-Inseln, in Honolulu, in Kalifornien, in Chile und in den mittelamerikanischen Republiken ist ein Beweis für Notwendigkeit und die Werbewirkung derartiger Auslandsreisen deutscher Kriegsschiffe.

Ein Reichsminister für Ostpreußen?

Eine Forderung der Not.

Eine ostpreußische Zeitung hatte vor kurzem eine Reihe von führenden ostpreußischen Persönlichkeiten um ihre Ansicht zu dem „Problem Ostpreußen" befragt. In längeren Ausführungen nimmt das Blatt zusammenfassend zu den Antworten auf die Umfrage Stellung. Die Zeitung schreibt unter anderem: „Wir können als erstes Ergebnis unserer Umfrage feststellen, daß nach der einmütigen Auffassung der maßgeblichen Stellen der Provinz Haupterfordernis zur Lösung des Problems Ostpreußen die Einrichtung einer mit ganz außerordentlichen Vollmachten und Rechten ausgestatteten Zentralstelle ist. Persönlich neigen wir zu der Auffassung, daß man ähnlich dem Ministerium für die besetzten Gebiete zur Schaffung eines Ministeriums für Ostpreußen gelangt. Erst wenn sich diese Maßnahme als undurchführbar erweist, ist die Ernennung eines Reichs- und Staatskommissars für Ostpreußen zur Mindestforderung zu erheben."

Das Blatt bespricht dann die im einzelnen zu ergreifenden Maßnahmen, die nach der Ansicht der führenden ostpreußischen Wirtschaftler und Kommunalpolitiker zur Lösung der ostpreußischen Frage notwendig seien. Der Minister oder Reichs- und Staatskommissar, der natürlich aus eigener langjähriger Erfahrung ein gründlicher Kenner der ostpreußischen Verhältnisse sein müsse, werde einen umfassenden Plan für die Gesundung der Wirtschaft Ostpreußens auszuarbeiten haben. Es heißt dann weiter: „Die Umfrage hat ergeben, von welcher Seite zuerst Ordnung in die Dinge hineingebracht werden muß. Übereinstimmend gelangen Ostpreußens Führer zu der Forderung, daß die Wirtschaftslage der Provinz Ostpreußen zunächst nach der Ausgabenseite hin ihre Lösung finden müsse. Dieses in verschiedener Form zum Ausdruck gebrachte Verlangen läßt sich in folgendem Leitsatz zusammenfassen: Es geht nicht länger an, Ostpreußen dieselben steuerlichen Lasten und Abgaben zahlen zu lassen wie die übrigen Provinzen im Reich. Entsprechend seiner größeren Armut muß eine sehr weitgehende Lastensenkung im Wege des Reichsverzichtes auf die in Ostpreußen aufkommenden Reichs- und Staatssteuern durchgeführt werden. Nach demselben Gesichtspunkt hat sich der Aufwand der öffentlichen Hand zu richten. Neben der Steuersenkungsaktion ist dann die Beseitigung der die tatsächliche Wertgrenze noch übersteigenden Schuld anzustreben; damit werden natürlich die für die Gesundung Ostpreußens erforderlichen Hilfsmaßnahmen bei weitem noch nicht erschöpft; es wird vielmehr noch der Regelung einer großen Anzahl von Sonderfragen bedürfen, die ebenfalls nach sorgfältiger Vorbereitung durch den Reichs- und Staatskommissar in Angriff zu nehmen sind. Der Weg aber, auf dem vorgegangen werden muß, ist gewiesen. Es liegt an den Regierungen, ihn zu beschreiten."

Die Not der Notstandsarbeiten.

Eine Kleine Anfrage der Deutschnationalen Volkspartei an die preußische Regierung hatte darauf hingewiesen, daß die drohende Vermehrung der Zahl der Erwerbslosen zur sofortigen Inangriffnahme von Notstandsarbeiten zwingt und daß die Städte allein nicht in der Lage sind, solche Notstandsarbeiten in ausreichendem Maße zu finanzieren. Das Staatsministerium wurde gefragt, ob es bereit sei, den Regierungen sofort Mittel für die Inangriffnahme von Notstandsarbeiten zur Verfügung zu stellen, evtl. zur Gewährung von Zwischenkrediten. Auf diese Kleine Anfrage hat der preußische Minister für Volkswohlfahrt zugleich im Namen des Finanzministers, des Innenministers und des Handelsministers folgende Antwort erteilt:

„Nach dem Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung kann das Land Preußen Mittel der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge zur Förderung der Notstandsarbeiten nur in der gleichen Höhe wie das Reich zur Verfügung stellen. Für das Rechnungsjahr 1929 hatte das Reich für Preußen zunächst ein Reichskontingent in Höhe von 55 130 000 Mark für die allgemeine wertschaffende Arbeitslosenfürsorge festgesetzt. Nachdem der Reichstag jedoch mit Rücksicht auf die ernste Finanzlage des Reiches erhebliche Abstriche an den Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge vorgenommen hatte, sah sich der Reichsarbeitsminister gezwungen, das Reichskontingent für Preußen auf 36 300 000 Mark herabzusetzen, dementsprechend wurde auch das preußische Kontingent bemessen.

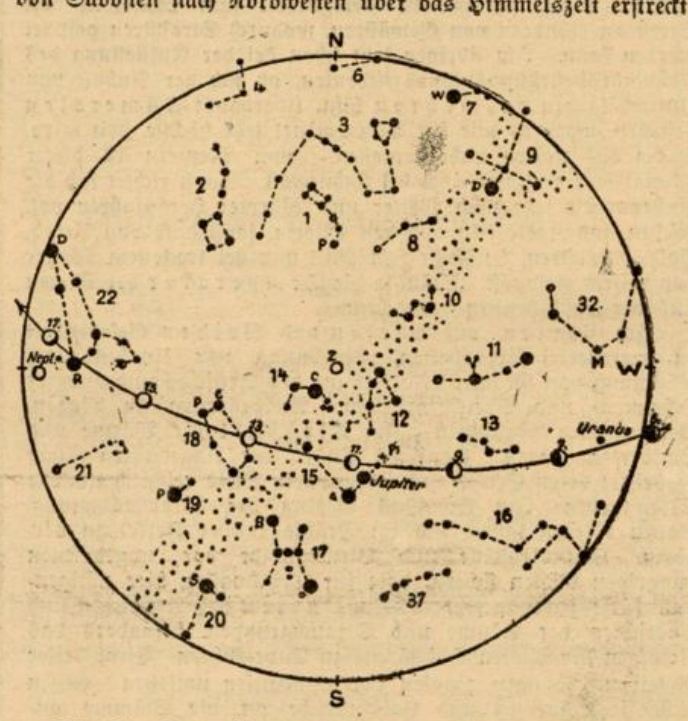
Es sind Verhandlungen mit den zuständigen Reichsressorts wegen angemessener Erhöhung des Reichskontingents der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge aufgenommen worden."

Der Sternenhimmel im Januar.

Der kalendarische Winter hat seinen Anfang genommen; am 22. Dezember stand die Sonne im tiefsten Punkt ihrer Bahn, wir hatten die längste Nacht und den kürzesten Tag des Jahres. Nun wendet sich unser Tagesgestirn wieder nach Norden und die Tageslänge wächst im Laufe des Januars von 7¾ auf 9 Stunden an.

Die Mondphasen fallen auf folgende Tage: am 8. Januar ist Erstes Viertel, am 14. Vollmond, am 21. Letztes Viertel und am 29. Neumond.

Betrachten wir um die Jahreswende den gestirnten Himmel, so erblicken wir hoch zu unseren Häupten den hellen Stern Capella im Fuhrmann, während die Milchstraße sich als mattes, aber am dunklen Nachthimmel deutlich sichtbares Band von Südosten nach Nordwesten über das Himmelszelt erstreckt



Die Sternkarte ist für den 1. Januar, abends 0 Uhr, 15. Januar, abends 9 Uhr, und 31. Januar, abends 8 Uhr, für Berlin — also für eine Polhöhe von 52½ Grad — berechnet. Die Sternbilder sind durch punktierte Linien verbunden und mit einer Nummer versehen. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Eigennamen der hellen Sterne. Die Stellungen des Mondes sind von zwei zu zwei Tagen eingetragen. Das Datum steht unterhalb des Mondbildes und die Pfeillinie zeigt die Richtung der Mondbahn an.

1. Kl. Bär P=Polarstern, 2. Gr. Bär, 3. Drache, 4. Bootes, 6. Herkules, 7. Leier W=Wega, 8. Cepheus, 9. Schwan D=Deneb, 10. Cassiopeja, 11. Andromeda, 12. Perseus, 13. Widder 14. Fuhrmann C=Capella, 15. Stier A=Aldebaran, Pl=Plejaden, 16. Walfisch, 17. Orion B=Beteigeuze, R=Rigel, 18. Zwillinge C=Castor, P=Pollux, 19. Kleiner Hund P=Prokyon, 20. Großer Hund S=Sirius, 21. Wasserschlange, 22. Löwe R=Regulus, D=Denebola, 32. Pegasus M=Markab, 37. Eridanus.

Mond: vom 5. bis 17. Januar. Planeten: Jupiter, Uranus, Neptun. Z=Zenit.

und das Firmament in zwei annähernd gleiche Teile zerlegt. Fast genau im Süden leuchtet als schönstes aller Sternenbilder der Orion mit dem hellen Rigel und der rötlichen Beteigeuze, die Verlängerung der drei Gürtelsterne führt uns zu Sirius, dem hellsten Fixstern des Himmels im Großen Hund. Rechts über dem Orion finden wir dicht an der Milchstraße den Stier mit den beiden Sternenhaufen der Hyaden und der Plejaden, während zu seiner Linken die Zwillinge mit Castor und Pollux sowie der Kleine Hund mit Prokyon einen netten Anblick darbieten. Im Osten erscheint um diese Zeit das gewaltige Sternbild des Großen Löwen, der mit dem Orion dem winterlichen Himmel sein Gepräge gibt. Im Westen neigen sich Pegasus und Fische zum Untergange, im Norden hat der Große Bär seinen Wiederaufstieg begonnen.

Von den großen Planeten sind am Abendhimmel nur Merkur und Jupiter sichtbar. Der erstere erscheint am Anfang des Monats kurz nach Sonnenuntergang und kann etwa zehn Minuten lang beobachtet werden, entfernt sich jedoch immer mehr von unserem Tagesgestirn, so daß seine Sichtbarkeit bis zum 10. Januar auf 30 Minuten anwächst. Jupiter ist nach wie vor während der ganzen Nacht das hellste Objekt des Himmels, der ringgeschmückte Saturn ist nun dem Strahlenkranze der Sonne enteilt und erscheint Mitte des Monats auf kurze Zeit am Morgenhimmel.

Das deutsche Lied in aller Welt.

Nicht Deutschland und Österreich
Sind stammverwandt und brudergleich —
So weit die deutsche Seele singt
Und deutscher Laut zum Himmel dringt,
Glüht Herz an Herz und Hand an Hand:
All deutschland heißt mein Vaterland!

Das deutsche Lied erklingt heute in aller Welt! Es muß immer wieder betont werden, was durch das gewaltige Bekenntnis vom 10. Deutschen Sängerbundesfest in Wien 1928 zum Ausdruck kam: Das deutsche Volk ist nicht gleichbedeutend mit dem Deutschen Reich, es hat vielmehr seine Kultur über das gesamte Erdenrund getragen. Deutsches Volkstum ist die treffende Bezeichnung für diese weitverzweigte Bluts- und Sprachgemeinschaft. Der Deutsche Sängerbund betrachtet es neben der künstlerischen als seine vornehmste Aufgabe, dieses Volkstum durch das deutsche Lied zu erhalten, zu stützen und zu fördern. Bei solcher Zielstellung drängen zwei Fragen zur Beantwortung: Wo wohnen Deutsche? Wo erklingt das deutsche Lied?

Das Deutsche Reich umfaßt nach dem Zählungsjahr 1925 63,2 Millionen Einwohner einschließlich Saargebiet. Unser Bruderstaat Österreich zählt mit einer unbedeutenden slawischen Minderheit 6,6 Millionen. Zu den deutschen Staaten Europas gehört ferner die Schweiz mit 17 deutschen Kantonen von insgesamt 21 und einem deutschen Bevölkerungsanteil von 2,8 Millionen. Das kerndeutsche, aber durch erzwungene Verträge abgeschnürte Danzig hat 0,4 Millionen Bewohner. Auch Luxemburg mit 0,3 Millionen Einwohnern, dessen Staatssprache zwar französisch ist, hat sich in Kirche, Schule und Presse den deutschen Laut bewahrt. Schließlich sind die 12 000 Bewohner des Fürstentums Liechtenstein als rein Deutsche anzusprechen. Weitere Volksteile sind unsere Grenzlanddeutschen, die am Rande des deutschen Sprach- oder Reichsgebietes ansässig, aber durch sinnwidrige Gewaltverträge Bürger fremder Staaten geworden sind, so 70 000 Deutsche des unter Litauen stehenden Memelgebietes, 50 000 Deutsche im dänischen Nordschleswig, 50 000 Deutsche im belgischen Eupen-Malmedy Auch im autonomistischen Elsaß-Lothringen findet sich noch echt deutsches Volkstum mit 1,5 Millionen. Im oft genannten Hultschiner Ländchen ist die Geschäftssprache durchweg die deutsche. In den jetzt polnischen Gebieten von Posen, Westpreußen und Ostoberschlesien kämpft das Deutschtum mit zäher Ausdauer. In der Tschechoslowakei werden 3,5 Millionen Deutsche bedrängt, in Südtirol 230 000 Brüder vergewaltigt. Trotz hoher Kultur und wirtschaftlichem Fleiß leben meist schwer bedrückt in Rußland 1,6 Millionen, in Rumänien 900 000, in Südslawien 700 000, in Ungarn 500 000 Deutsche. In den übrigen Erdteilen verteilt sich das deutsche Volkstum mit 10 Millionen auf die Vereinigten Staaten, 400 000 auf Kanada, 800 000 auf Süd- und Mittelamerika, 100 000 auf Australien, 50 000 auf Asien und 30 000 auf Afrika. Dies alles sind Zahlen — zusammengefaßt im summarischen Begriff: 30 Millionen Deutsche in aller Welt —, die an das deutsche Mutterland den nie verhallenden Ruf richten: „Auch wir sind die Deinen, vergiß uns nicht!"

Und wo erklingt das deutsche Lied? Überall, wo Deutsche wohnen! Die überzeugende Antwort auf diese Frage gab das Wiener Sängerbundesfest, das 140 000 deutsche Sänger aus Deutschland, Österreich, allen Ländern und Erdteilen bis zum fernen Windhuk vereinte und der Welt die große deutsche Lied- und Volksgemeinschaft vor Augen stellte. Für die Grenzlanddeutschen und alle bedrängten Brüder und Schwestern in fremden Landen bedeutete diese Heerschau mehr als eine bloße Kundgebung, sie war ihnen eine befreiende Tat von elementarer Kraft. Konnten sie doch ihr deutsches Volkstum, ihre Volkstracht, ihr Volkslied, viele Jahre mit Treue und Zähigkeit gehütet auf einsamer Wacht, einmal hineinstellen mitten in die große deutsche Bruderschaft, mit dem erlösenden Ruf: „Volk will zu Volk!" Peter Rosegger hat gesungen: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, erschuf auch klingende Kehlen, und manches, was das Schwert zerriß, das Lied kann's wieder vermählen." Die aber Tausend Deutschamerikaner in Wien haben der Welt ein beredtes Zeugnis für die völkerverbindende Macht des deutschen Liedes gegeben.

Eineinhalb Millionen ist die Zahl deutscher Männer und Frauen, deren Herz im D. S. B. verankert ist. Eine halbe Million ist die Zahl deutscher Brüder und Schwestern, die das deutsche Lied erklingen lassen. 39 Bünde mit über 15 000 Vereinen sind in 23 große Kreise eingegliedert. Kreis 1, der Sängerbund Ostpreußen, umfaßt das Reichsgebiet östlich des Korridors mit Danzig und Memelland, Vorort Königsberg, 252 Vereine mit 11 000 Sängern; er bildet ein Bollwerk gegen Osten. Als Treuwacht im Westen sei der Saar-Sängerbund (Kreis 14) mit dem Vorort Saarbrücken erwähnt! Er zählt seit seinem Zusammenschluß im Jahre 1922 291 Vereine mit 14 000 Sängern, ein seltenes Beispiel für die Kraft des deutschen Geistes unter fremdem Joch: **„Brüder! Das ist des Saarvolks Schwur! Deutsch bleiben Berge, Saar und Flur, deutsch bleibt das Blut, das uns durchzieht, und ewig deutsch des Saarlands Lied!" Den Schutzwall gegen Süden bildet Kreis 22, er umfaßt das Gebiet der österreichischen Alpenländer mit dem Steirischen, Kärntner, Oberösterreichischen, Salzburgischen und Tiroler Sängerbund. Der besondere Hort des deutschen Liedes in aller Welt ist Kreis 23. Er umfaßt zunächst den Sängerbund der Sudetendeutschen mit 945 Vereinen und 24 000 Sängern, Sitz Aussig. In ihn sind ferner sämtliche Auslandsbünde und -vereine mit fast 10 000 Sängern eingegliedert. Gerade diesen Einzelposten auf deutschen Sprachinseln, in fremden Großstädten oder jenseits der Meere widmet der D. S. B. besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge.**

Das „John-P.-Frenzel-Zimmer" im Deutschen Sängermuseum zu Nürnberg — so genannt nach dem uneigennützigen und stets opferwilligen deutschamerikanischen Sängerführer gleichen Namens — legt in zahlreichen Belegen Zeugnis davon ab, daß unsere Auslandsdeutschen im deutschen Liede dauernd die Liebe zum Mutterlande wachhalten. Ein wertvolles Kartenwerk zeigt dort, wo das deutsche Lied auf dem Erdenrund erklingt. In rechter Erkenntnis der Schutzarbeit für die große deutsche Schicksalsgemeinschaft bringt das neue Jahrbuch des D. S. B. im besonderen Aufsätze, die tiefen Einblick gewähren in das Sangeswesen bei den Sudetendeutschen, im Banat, in Lettland. Professor E. Männer, Obmann des Landesverbandes Baden des Vereins für das Deutschtum im Ausland, weist in dringender Mahnung darauf hin, daß die Erhaltung der deutschen Schule im Auslande unsere wichtigste Aufgabe sein muß; denn „ohne deutsche Schule gibt es keine deutsche Spracherziehung, ohne deutsche Spracherziehung gibt es kein deutsches Lied!" Mit warmherzigen Worten fordert er den Eintritt der reichsdeutschen Sängerschaft in den Verein für das Deutschtum im Ausland. Zum 11. Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt sollen wir unseren ringenden Brüdern aus fernen Landen sagen können: „Wir sind des Glaubens, daß eines jeden Menschen Dasein bei seinem Volke anfängt. Wir sind für eure Rechte eingetreten, als ob wir es für uns selbst getan hätten. Und wir haben gehandelt nach dem Grundsatz: Einer für alle, alle für einen!" Die ist die vaterländische Sendung des deutschen Liedes!

Das Geheimnis des „guten Tropfens".

Was die „Weinchemie" lehrt.

Wohl mancher, der sich an einem guten Glase Wein erfreut, wird sich schon die Frage vorgeworfen haben, wie es kommt, daß dieses Getränk ihm so gut mundet und was der Grund dafür sei, daß die Weine so verschieden schmecken. Auf diese Frage kann das Reagenzglas schon einige Auskunft geben. Das tiefste Geheimnis der Natur des Weines wird allerdings auch das Reagenzglas nicht enthüllen können, aber von dem, was man durch das Reagenzglas erfahren kann, schreibt die Deutsche Gastwirtszeitung:

Für den Charakter des Weines ist die Beschaffenheit des Traubenmostes, also des frisch ausgepreßten Traubensaftes von grundlegender Bedeutung. Die wichtigsten Stoffe für die Umwandlung des Mostes in Wein sind wohl zuerst die Zuckerarten. Man findet im Traubensaft den sogenannten Trauben- und Fruchtzucker, und zwar bildet, abgesehen vom Wasser, der Zucker den Hauptbestandteil des Saftes. Je reifer die Traube, desto höher ihr Zuckergehalt. Zur Feststellung der genauen Höhe des Zuckergehaltes im Most bedient man sich eines Instrumentes, der sogenannten „Öchsle-Waage". Durch ein ein-

Turnen, Spiel und Sport

—(=) **Halver**, den 3. Januar 1930.

D. T. Turnerhandball. Tv. Herbeck— V. T. S. V. Halver. Auf dem neu angelegten Sportplatz an der Karlshöhe wird am Sonntag, dem 5. Januar das erste Spiel ausgetragen. Die Spielleitung der Ver. Turn- u. Spielvereine Halver hat die erste Handballelf des Turnverein Herbeck zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Diese Mannschaft steht in ihrer Gruppe des Rheinischen Turnkreises ungeschlagen da, gegen die auch die beste Mannschaft Halver einen schweren Stand haben wird. Das Spiel beginnt Sonntag nachmittag um 3 Uhr. Alle Freunde des Handballspiels, die leider hier in Halver fast keine Gelegenheit hatten einige schöne Spiele zu sehen, werden sich dieses Spiel nicht entgehen lassen. — Alle Spieler wollen sich am Sonnabend, 4. Jan. nachm. 2 Uhr an der Turnhalle einfinden, da der Platz abgegrenzt und die Tore noch aufgestellt werden müssen.

Sp. **Schmelings Kampf mit Sharkey** soll nunmehr endgültig am 29. März in Atlantic City ausgetragen werden. So beschlossen die Manager der beiden Boxer und das Veranstalterkonsortium.

Sp. **Heros-Dortmund besiegte** in Arnheim (Holland) den dortigen Athletenklub überlegen mit 12 : 2 Punkten.

Sp. **Die Schotten Europas beste Fußballer.** Die Fußballländerkämpfe des Jahres 1929 haben ergeben, daß Schottland die relativ beste europäische Fußballnation ist. Gleich dahinter folgt England knapp vor Deutschland, das in diesem Jahre ungeschlagen blieb und nur Schottland einen Punkt überließ.

Sp. **Kanadas Eishockeyspieler** schlugen im Berliner Sportpalast eine europäische Kombination mit 7 : 2 (2 : 0, 1 : 0, 4 : 2).

Sp. **26 Stunden schwamm** die englische Schwimmerin Mercedes Gleitze im Seebad von Edinburg. Das soll ein neuer „Weltrekord" sein; der bisherige Rekord stand auf 25 Stunden. Nach Beendigung ihrer Leistung brach Fräulein Gleitze vollkommen zusammen.

Sp. **Neuschneefälle** werden aus den meisten deutschen Gebirgen gemeldet. Harz, Thüringer Wald und Sauerland zeigen jetzt ein weißes Gewand, in den Alpen und in den sächsischen Gebirgen hat die Schneedecke beträchtlich zugenommen und auch in den schlesischen Bergen sind die Sportverhältnisse besser geworden. Das gilt allerdings durchweg nur von den höheren Lagen, denn in den tieferen ist die Temperatur noch zu warm, als daß sich Schnee halten könnte.

Sport am Neujahrstage.

Fußball.

Mailand—Berlin 4 : 2 (3 : 1).

Im Fußballstädtespiel Mailand—Berlin in Mailand siegte Mailand über Berlin mit 4 : 2 (3 : 1).

Im Berliner Neujahrsfußball konnte der Kreisligaverein Tasmania der Viktoria eine wenn auch knappe 2 : 1-Niederlage beibringen. Der 1. F. C. Neukölln spielte gegen die Bewag auch nur unentschieden 3 : 3.

Sportallerlei.

Helene Mayer, die beste Damenfechterin der Welt, hat sich von ihrem Lehrer A. Gazzera getrennt und ihr Trainingsquartier jetzt in Frankfurt a. M. aufgeschlagen, wo sie von Cav. Tagliobo betreut wird.

Der Volksturnausschuß der Deutschen Turnerschaft beriet auf seiner Wiesbadener Tagung in erster Linie technische Fragen. Die Waldlaufmeisterschaft wird am 27 April 1930 in Wiesbaden auf der etwa 7.5 Kilometer langen Strecke Neroberg—Kurpark ausgetragen. Die volkstümlichen Übungen für die deutschen Kampfspiele nach den Wettkampfbestimmungen der D. T. sind: Fünfkampf für Turner, Vierkampf für Turnerinnen, Zwölfkampf, Siebenkampf für Turnerinnen. Die volkstümlichen Meisterschaften sollen wieder getrennt werden in Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften einschließlich Marathonlauf am 17. August und Mehrkampfmeisterschaften. Die Bestimmung der Austragsorte wurde ausgesetzt

Wintersportaussichten zurzeit gering.

Das Tauwetter hält an, die Wintersportmöglichkeiten haben sich deshalb weiter verschlechtert. Nur in den höheren Lagen der schlesischen und sächsischen Berge, des Bayerischen Waldes, der Bayerischen Alpen und des Schwarzwaldes befinden sich noch Schneemengen, aber meist mäßiger Beschaffenheit. Dagegen ist Westdeutschland, Harz und Thüringen, einige Flecke auf dem Brocken ausgenommen, ohne Schnee.

Buschenhagen—van Kempen in Brüssel siegreich.

Das am Neujahrstage zu Ende gegangene Brüsseler Sechstagerennen sah das deutsch-holländische Paar Buschenhagen-van Kempen, das vor kurzem im Stuttgarter Sechstagerennen den ersten Platz belegt hatte, als Sieger. Zurückgelegt wurden 3567,680 Kilometer. Hinter dem Siegerpaar, das mit 762 Punkten abschloß, folgten Wauters-Vermandel mit 404 Punkten; es folgte als drittes Paar mit einer Runde zurück Charlier-Durey mit 327 Punkten.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 2. Januar.

Den Vater nach der Silvesterfeier erstochen.

Merseburg. Nach der Rückkehr von einer Silvesterfeier kam am Neujahrstage der ledige 21 Jahre alte Hugo Engelhardt aus Neuschau in einen Wortwechsel mit seinem Vater. Im Verlaufe des Streites brachte der junge Engelhardt seinem Vater einen schweren Stich in den Unterleib bei. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus nach Merseburg gebracht, wo er gleich nach der Einlieferung starb. Der Sohn wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Betriebsunfall durch flüssiges Eisen.

Duisburg-Hamborn. In der Abteilung Niederrheinische Hütte des Vereinigten Stahlwerks A.-G. ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall, der einen Toten und einen Schwerverletzten forderte. Beim Transport einer Roheisentonne auf der Stahlwerksbühne stieß die Tonne aus bisher noch nicht geklärter Ursache gegen den Kran, so daß sich das flüssige Eisen über den Kran ergoß und ihn in Brand setzte. Hierbei wurde der Kranführer bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, während einem anderen Arbeiter beide Beine verbrannten. In bedenklichem Zustande wurde der Schwerverletzte dem Hospital zugeführt.

Todesopfer des Neujahrsschießens.

Stuttgart. Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat das Neujahrsschießen in Württemberg und Hohenzollern bisher zwei Todesopfer gefordert. In zahlreichen Fällen sind Verletzungen zu verzeichnen gewesen

Pest in Tunis.

Tunis. Im Eingeborenenviertel ist vor einigen Tagen eine Pestepidemie ausgebrochen. Es sollen nur Angehörige eines einzelnen Stammes betroffen worden sein. Die Zahl der Erkrankten soll nicht sehr groß sein. Die betreffenden Häuser im Eingeborenenviertel sind geräumt und die Eingeborenen in Barackenlazarette übergeführt worden. Zur Verhütung der Ausbreitung der Epidemie sind mehrere Impfstellen eingerichtet worden.

Mordanschlag auf einen amerikanischen Polizeibeamten.

Detroit. Eine Gruppe von Männern fuhr in einem Automobil an das Automobil des Polizeiinspektors Henry Garvin heran und gab zwölf Revolverschüsse auf ihn ab. Von vier Kugeln getroffen, sank der Polizeiinspektor schwerverletzt nieder; ein elfjähriges Mädchen wurde von einer verirrten Kugel getroffen und ebenfalls schwer verletzt. Garvin sollte als Hauptbelastungszeuge in dem in Kürze zur Verhandlungen kommenden Prozeß gegen den Besitzer des Kabaretts Studio-Club erscheinen und man vermutet, daß es sich bei dem Attentat um einen Racheakt handelt, durch den man ungünstige Aussagen vermeiden wollte

Drei Opfer einer Familientragödie.

In München wurden der 64jährige Lackierer Eder, seine 52 Jahre alte Ehefrau und deren 28jährige Tochter mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Gründe der Tat stehen noch nicht fest. Die Tochter war wegen eines Lungenleidens seit mehreren Jahren berufsunfähig.

Verkehrsunfall durch eigene Unvorsichtigkeit.

Ohne Licht auf der falschen Seite gefahren.

Nach einer Meldung aus Görlitz sind auf der Landstraße zwischen Hennersdorf und Sohr-Neuendorff zwei Radfahrer, die von Görlitz kamen, infolge Fahrens auf der falschen Straßenseite und noch dazu ohne Beleuchtung am Rade zu haben, von einem Automobil überfahren worden. Der eine war sofort tot, der andere erlitt schwere innere und äußere Verletzungen.

Feuer in einem ungarischen Schnellzug.

Ein pflichttreuer Postbeamter.

Im Postwagen des Schnellzuges Budapest-Fiume entstand bei der Station Simontornye infolge Explosion einer Filmrolle ein Brand, dem der Postwagen mit den darin befindlichen Postsendungen zum Opfer fiel. Der diensthabende Postbeamte erlitt schwere Brandwunden, konnte aber noch die Notbremse ziehen, worauf die Notbremse abgekuppelt wurde. In dem Postwagen griff das Feuer so rasch um sich, daß die Postsendungen nicht mehr gerettet werden konnten.

Der Leiter des Paisleyer Unglückskinos verhaftet.

Wie aus Paisley berichtet wird, ist der Leiter des Lichtspieltheaters, in dem sich das furchtbare Brandunglück ereignete, verhaftete worden. — Zweiundzwanzig bei dem Brand des Lichtspieltheaters verletzte Kinder befinden sich noch im Krankenhause. Der Zustand zweier von ihnen ist ernst.

Ein junges Mädchen ermordet.

In der Kladau bei Dangenau, Kreis Danziger Höhe, wurde die 20 Jahre alte Tochter des Besitzers Feindt aus Langenau ermordet aufgefunden. Die Frage, ob Raubmord oder ein anderes Verbrechen vorliegt, ist noch nicht geklärt.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Nachruf.

In der Silvesternacht verschied nach längerem Leiden unser Mitbegründer und Ehrenmitglied

Sattlermeister

August Schnettler

Tiefdurchdrungen und beseelt von den Idealen des deutschen Liedes, wobei ihm die Interessen unseres Vereins zur wahren Herzenssache war, galt er uns stets als leuchtendes Vorbild.

So wird er auch bei uns im Tode fortleben und sein Andenken von uns für alle Zeit geehrt bleiben.

Er ruhe in Frieden!

Schalksmühle, 2. Januar 1930.

Männer-Gesangverein Schalksmühle, e. V.

Allgem. Ortskrankenkasse der Gemeinde Schalksmühle und Hülscheid.

Die Hebetermine der monatlichen Beiträge für das Jahr 1930 sind wie folgt festgesetzt:

29. Januar, 19. Februar, 19. März, 16. April, 21. Mai, 18. Juni, 16. Juli, 20. Aug., 17. September, 15. Oktober, 26. November, 17. Dezember.

Es wird gebeten, diese Termine pünktlich einzuhalten.

Schalksmühle, den 1. Januar 1930.

Der Vorstand.

Nachbarschaft Schulbezirk Heesfeld.

Sonntag, den 12. Jan. 30 nachm. 5 Uhr

General-Versammlung

am Deutschen Eck.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Anträge.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Turnverein Ökinghausen 1888

Samstag, d. 4. Jan. 1930 abends 8 Uhr im Vereinslokal

General-Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Heimarbeit schrift! Vitalis-Verl München S 4.

H. A. jr.

Ich liefere Drucksachen

sauber, schnell u. preiswert für Geschäfts- u. Privatbedarf: Kataloge, Preislisten, Dissertationen, Broschüren, Festschriften, Briefbogen, Rechnungen, Programme, Trauerbriefe u. -Karten sowie sämtliche Formulare für Behörden.

Wilh. Bell jr.
Buchdruckerei
Halver (Westf.)

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, den 5. Jan. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Taufen Kindergottesdienst, Bücherausgabe der kirchlichen Volksbibliothek Dienstag abd. 8 Uhr Kirchenchor wichtige Besprechung. Donnerstag abd. 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag abd. 8,30 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Sonntag, 5. Januar. 4.30 Uhr Bibelstunde (Bröder). Im Vereinshaus: Montag, Dienstag und Mittwoch abds. 8,30 Uhr Allianz-Gebetstunde. Im Saale der Freien evang. Gemeinde Donnerstag, Freitag und Samstag abds. 8,30 Uhr Allianz-Gebetstunde.

Blaukreuzverein. Sonntag, den 5. Januar nachm. 3 Uhr, Bibelstunde. Die Donnerstagabendstunde fällt aus.

Freie ev. Gemeinde Halver, Berlinerstraße 27 a Sonntag morgen 9.45 Uhr Erbauungsstunde (Inspektor Schneider Neukirchen), 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Bibl. Vortrag, Inspektor Schneider. Von Montag den 6. bis Samstag den 11. Jan. Allianz-Gebetstunde, ersten 3 Abende im Vereinshaus, die letzten 8 im Lokal der freien evang. Gemeinde, jeden Abd. 8,30 Uhr

Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, 5. Jan. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10,15 Uhr Hochamt, 2,30 Uhr Andacht.

Montag, dem 6. Januar (Fest heilige drei Könige) 8 Uhr Frühmesse. 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt und sakramentalem Segen, 2,30 Uhr Andacht

KAFFEE HAG SCHONT

Stets frisch zu haben bei:
Halversche Medizinal-Drogerie, Carl Menke.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel **Venus** (Stärke A) Preis ℳ 2.75 unter Garantie beseitigt. Gegen **Sommersprossen** Stärke B) Preis ℳ 2.70 **Halver'sche Medizinal-Drogerie, Carl Menke**

Akten-Mappen

aus Rindleder schwarz und braun,
Tornister
Schüler-Etuis
Brieftaschen
Damen-Taschen
Einkaufs-Beutel
Scheintaschen etc.
empfiehlt preiswert
Wilh. Bell jr. Halver

Amt Halver.

Hauszinssteuerhypotheken für 1930.

Anträge auf Gewährung von Hauszinssteuer-Hypotheken für Wohnungsbauzwecke für 1930 sind bis spätestens **10. Januar ds. Jhrs.** hier einzureichen. Den Anträgen ist nur eine Skizze über das beabsichtigte Bauvorhaben beizufügen. Antragsformulare werden vom Amtsbauamt ausgegeben.

Halver, den 2. Jannar 1930.

Der Bürgermeister.

Ehringhauser Freiw. Feuerwehr

Samstag, den 4. Januar, abends 6 Uhr im Lokale des Herrn Fr. Wilke, Ehringhausen

Weihnachtsfeier

Hierzu sind sämtl. Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Apollo - Theater Schalksmühle.

Nur Sonntag ab 3 Uhr.

Kaczmarek ! ! !

Eine Militär-Humoreske in **6 Akten**, voll sprudelnden Humores.

Der goldene Abgrund
oder
Schiffbrüchige des Lebens.

Ein Drama aus der Gegenwart in **6 Akt.**

und

Lustspiel-Einlage.

Die Vorstellung findet diesmal **nur** Sonntags statt.

Märkische Lichtspiele Kierspe.

Programm am:
Samstag, dem 4. Januar abends 8,30 Uhr
Sonntag, 5. Jan. nachm. 4 Uhr, abds. 8 Uhr

Die Wochenschau.

Spanien.

Der weiße Wildling
in 5 Akten.

Karnevai des Lebens
in 6 Akten.

Liebe geht durch den Magen